

wie diese, darum verwerfen, weil sie schlecht regiert wird? Habe ich doch früher viel Gutes da gefunden und Jeder nimmt, wie billig, sein Vaterland in Schutz. Das ist aber so seine Art, dass er Alles im Totalsinn meint und wie in seiner Kunst zu Werk geht. Wärest Du bei mir, hätte ich doch einigen Hinterhalt und Zuflucht.

Aber wodurch könnte ich Dich bestimmen, vor der Hand hierher zu kommen? So nützlich und gut ich's in manchem Betracht finde, Italien kennen zu lernen, so ist doch ein hiesiger Aufenthalt theuer zu erkaufen und eine Reise, wie diese, könnte nur von Dir mit weniger Aufopferung geschehen, als es bei uns der Fall war, weil Du Dich zu allem Schlechten und Unangenehmen leichter bequemen kannst und wie es nicht Jeder kann, dem Vermögen und Gesundheit fehlen, welche die ersten und nöthigsten Erfordernisse sind. Wie ich vorhin sagte, dass ein Unglücksstern uns auf der Reise begleitete, so ist's auch nicht zu verwundern, dass wir bis jetzt noch keine günstige Meinung von Italien haben können und in gewissen Punkten mit unserem deutschen Blut nie bekommen werden. Aber wo soll man sich in der Welt halten, wenn es überall nicht mehr taugt?

Unser Begleiter, Hr. Bleuler aus Schaffhausen, hielt uns ein paar Tage bei sich und den Seinigen auf. Ich war vergnügt, aber Cornelius verstimmt; dem ungeachtet übte der Rheinfluss einen mächtigen Eindruck auf ihn aus. Hr. Bleuler verhalf mir zu einem Pass, indem er für mich Caution stellte. Nun ging's nach der Schweiz, wo uns das Regenwetter nicht eher verliess, bis wir dieselbe wieder im Rücken hatten. Kannst also denken, wie wenig Genüsse sich uns boten. Dann und wann war es eine Stunde oder einen halben Tag heiter, da schnappten wir im Sonnenblick wieder nach Luft. Mich wundert noch, wie Cornelius so gesund blieb. Dass wir einen Führer brauchten, der unser Gepäck trug, versteht sich von selbst. Es ist mit der Schweizernatur wie mit guten Gemälden: auch im schlechten Licht kann man ihre Vortrefflichkeit erkennen. Aber Cornelius hat bestimmt keine solche Idee von derselben wie ich, da ich sie schon vorher bei günstigerem Licht und Wolken und in besserer Stimmung kennen gelernt hatte.

Sobald wir den Gotthardt passirt hatten, begann erst in Welschland die Noth recht, wo wir mit der Sprache nicht fortkommen konnten. Gleich in der ersten Nacht in Airolo, wo die italienische Schweiz beginnt, hatte Cornelius das Unglück, seine Uhr zu verlieren, die er beim Ausziehen vergass